

Ab **7. Oktober** ist es wieder soweit – Elf Tage Party
Stimmung und volle Maßkrüge im Hechtsheimer Messepark



Der Oktober zeigt seine schönsten Gesichter

Mainzer Oktoberfest, das heißt: Elf Tage Party, jeden Tag Livemusik, Tanz auf den Bänken, schäumende Maßkrüge, ausschweifende Dirndl- und Trachtenseligkeit, Topservice – und das alles bei freiem Eintritt. Ab Donnerstag, 7. Oktober, ist es wieder soweit: Zum 6. Mal öffnet das große Bierzelt im Hechtsheimer Messepark. Die zahlreichen Stammgäste wissen es längst: Das Mainzer Oktoberfest hat viele schöne Gesichter. Die schönsten zeigen wir Ihnen schon mal vorab: Das „Mainzdirndl“ und die „Mainzmädels“ 2010. Aus fast 100 Bewerbungen haben die Veranstalter der Mainzer Messe Gesellschaft das aktuelle Trio ausgewählt. Da fiel die Auswahl bestimmt schwer. Wir sind der Meinung: Für ihre Castingarbeit muss die Jury zwar nicht unbedingt bemitleidet werden – zum Resultat aber können wir sie nur ohne Wenn und Aber beglückwünschen.

Christina Nehmert

(23) ist auserkoren, als „Mainzdirndl“ auch das „Covergirl“ des Mainzer Oktoberfestes zu sein. Sie studiert Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule und hat bereits eine Berufsausbildung zur Industriekauffrau abgeschlossen. Daneben jobbt sie in der Mainzer Panama Bar sowie als Bürokraft. Beim Reit- und Fahrverein Mainz-Hechtsheim ist sie darüber hinaus als Voltigiertrainerin aktiv. Trotz dieser Mehrfachbelastung verliert sie nie ihr freundliches Wesen und somit auch ihr typisches Lächeln nicht, mit dem sie die Juroren vollends überzeugte. Christina spricht drei Fremdsprachen – männzerisch nicht eingerechnet, denn das ihre Muttersprache. Auf dem Mainzer Oktoberfest ist sie bislang, wie auch die beiden Mainzmädels, stets Stammgast gewesen. „Es sind immer viele junge Menschen da und jeden Tag Livemusik, das bringt nun mal beson-



Traum-„Maße“: Sandra Altmayer, Christina Nehmert, Romina Drehwald (v. l.)

ders Stimmung.“ Da steigt auch sie begeistert auf die Bänke – und bleibt stets bis zum Schluss. Auf die Idee, eines der Oktoberfestgesichter zu werden, kam sie, als sie einen Plakataufwurf erblickte: „Da habe ich mich einfach mal beworben, hätte aber nie gedacht, dass es klappt.“ Wir wundern uns da eigentlich weniger.

Sandra Altmayer (34) liegt das Bierzapfen im Blut: Sie ist selbst Gastwirtin in

einem speziellen Implantat, ihrem Geschick im Lippenlesen und ihrer Art, sich niemals unterkriegen zu lassen. Ihre Bewerbung zum Mainzmädel reichte sie nicht zuletzt deswegen ein, weil sie gerne Dirndl trägt. Eines hat sie sich bereits zugelegt, beim Besuch eines anderen, großen Oktoberfestes – Sie wissen schon: das im Süden der Republik. Ihr Vergleich: „Das Mainzer Oktoberfest ist zwar kleiner und kompakter, aber das tut der

Heidesheim, wo sie auch schon mal ein Jahr als Erntepinzessin diente. Dass ihr Humor und ihre positive Lebenseinstellung unerschütterlich sind, hat sie bereits eindrucksvoll unter Beweis stellen müssen. Infolge einer schweren Tumorerkrankung verlor sie fast vollständig ihr Gehör, was ihr allerdings kaum noch anzumerken ist – dank

Bursch'n, haltet eure Maderln fest:

Die Dorfrocker kommen – zum ersten Mal aufs Mainzer Oktoberfest



Sie gelten als die schärfste Boygroup der Volksmusik. Wenn die Dorfrocker aufspielen, sind die Maderln nur noch schwer zu halten. Zum ersten Mal geben die Thomann-Brüder auf dem Mainzer Oktoberfest dem Affen Zucker. Und sie dürften sich a bisserl was vornehmen, um das Festzelt aus den Angeln zu heben: Denn Mainz ist für sie kein Ort wie jeder andere, wie Markus Thomann im TOP Gespräch verrät.

„Einfach abschalten –

und die Sau rauslassen“

I TOP: Was verbindet ihr mit Mainz?

Zu Mainz hegen wir eine besondere Beziehung. Hier liegt sozusagen der Grundstein unserer Karriere. Zum einen wäre da der ZDF-Fernsehgarten auf dem Lerchenberg, bei dem wir nun bereits viermal aufgetreten sind. Zum anderen „Wetten, dass ..?“, ebenfalls vom ZDF produziert. 2004 traten wir als Kandidaten an und wurden schließlich Wettkönige. Zwei Jahre später folgte der musikalische Durchbruch.

I TOP: Was erwartet ihr vom Mainzer Oktoberfest?

Wir lassen uns überraschen. Die Mainzer Fastnacht und die rheinischen

Frohnaturen sind uns natürlich ein Begriff. Daher sind wir recht zuversichtlich, dass der Funke überspringt.

I TOP: Gerade ist eure neue CD mit dem Titel „Remmi demmi“ erschienen. Auf was können sich die Fans einstellen?

Auf Stimmung und gute Laune. Wir sind keine Band, die die Welt verbessern will. Das überlassen wir anderen. Bei uns sollen die Leute einfach vom Alltag abschalten. Eine tolle Zeit verbringen – die Sau rauslassen.

I TOP: Mit „Schwarz-Rot-Gold“ hattet ihr rechtzeitig zur WM den passenden Fußballsong im Gepäck. Wie haltet ihr es persönlich mit dem runden Leder?

Einen wirklichen Lieblingsverein gibt es für uns nicht, wir sind keine fanatischen Fans. Natürlich halten wir bei internationalen Auftritten immer zu deutschen Mannschaften. Da spielt es dann keine Rolle, ob Bayern München oder der FSV Mainz 05 antritt.

I TOP: Wie seid ihr zu Volksmusik beziehungsweise Partyrock gekommen?

Schon in jungen Jahren fing alles mit Volksmusik an, später spielten wir Coverrock. Vor fünf bis sechs Jahren begannen wir dann, eigene Lieder zu schreiben. Mit der Verbindung von Volks- und Rockmusik fanden wir mit Partyrock unseren eigenen Stil. Nach Bewerbungen bei diversen Plattenfir-



Stimmung nur gut.“ Und was macht den wesentlichen Unterschied zwischen der Mainzer Partygauli und der aus der anderen Stadt mit „M“ aus? „Die Mainzer.“ Sollte sie sich mit solchen Statements mal als Kommunalpolitikerin versuchen – unser Kreuzchen ist ihr sicher.

Romina Drehwald (24) dagegen wird zum Mainzer Oktoberfest das erste Mal ein Dirndl tragen – und darauf freut

sie sich sehr. „Trachtenmode ist jetzt schließlich wieder modern.“ Als Medienkauffrau ist Kommunikation schon jetzt ihr täglich Brot. Darüber hinaus ist sie in einer Showtanzgruppe aktiv und begeisterte Fastnachterin – kann man für den Job als Mainzmädel eigentlich bessere Referenzen mitbringen? Zur Bewerbung inspiriert worden ist sie übrigens von ihren Vorgängerinnen – „die haben mir im vergangenen Jahr so gut gefallen, dass ich mir dachte, ich

probiere das auch mal“. Außerdem hätten ihr Freunde zugeraten, sich zu bewerben. Ihre Lieblingsgruppe auf dem Mainzer Oktoberfest ist „Echt guat“, die Band mit dem unverwechselbaren Ösi-Charme und den Mainzer Wurzeln, von der auch die Oktoberfesthymne „In Mainz, do is´ Oktoberfest“ stammt. Wir finden unsererseits auch Romina echt guat. ■

Unbedingt reservieren!

Freunde, hört den Rat der Oktoberfest-Elli



Ohne sie geht gar nichts: Elli Meinschmidt, die „Reservierungsfee“ des Mainzer Oktoberfests. Rund 50.000 Besucher wollen auch diesmal wieder richtig platziert werden. Da heißt es: Den Überblick nicht verlieren.

| TOP: Oktoberfest-Elli, Sie machen den Reservierungsjob jetzt schon zum sechsten Mal. Kann man da überhaupt noch Spaß haben?

Natürlich. Es ist zwar manchmal schwierig – etwa, wenn sich zwei große Gruppen bereits getrennt angemeldet haben und sich dann noch entschließen, zusammensitzen zu wollen. Aber auch das schaffen wir. Großen Firmen, die einen Betriebsausflug zum Oktoberfest unternehmen wollen, möchte ich dennoch raten: Meldet's euch so früh

wie möglich an. Wir reservieren aber genauso für nur eine Person. Viele reservieren nun schon zum sechsten Mal. Da kennt man sich mittlerweile, da macht auch der eher trockene Reservierungsjob Spaß. Wir führen unsere Sitzpläne übrigens noch von Hand, weil's für unsere speziellen Ansprüche immer noch keine g'scheite Software gibt.

| TOP: Verraten Sie uns Einheimischen, wann der beste Tag für einen Besuch ist?

Kommt's am besten unter der Woche. Da trifft man mittlerweile die meisten Bekannten, da viele Einheimische es sich angewöhnt haben, am Wochenende den auswärtigen Besuchern den Vortritt zu lassen. Außerdem haben wir diesmal unter der Woche besonders attraktive Gruppen. Für die Mädels am Montag die Dorfrockers, und für die Bursch'n Frauenpower am Dienstag und Donnerstag – die bayrische 7 und die Isartaler Hexen. Da ist für jeden was dabei.

Auch an ausreservierten Tagen sind stets noch 500 Plätze für Kurzentschlossene frei. Weitere Infos unter: www.oktoberfest-in-mainz.de

Text und Interview: Eric Scherer
Fotos: Eric Scherer,
Mainzer Messe Gesellschaft

Auf ein Wort ...



| TOP: Stephan Nyers, Sie sind Betriebsleiter des C-Gro Cash & Carry Marktes, REWE-Großverbraucher-Service GmbH, in Mainz und kommen jedes Jahr mit rund 200 Mitarbeitern aufs Mainzer Oktoberfest. Weshalb?

Wer da schon mal war, dem muss man das eigentlich nicht erklären. Das ist ganz einfach ein Event mit einem ganz besonderen Flair. Meine Mitarbeiter freuen sich jedes Jahr aufs Neue drauf. Es ist eine Riesengauli.



men und der begeisterten Aufnahme durch Ariola (Sony Music) kam der Durchbruch. Mittlerweile sind wir bei Album Nummer 3 angelangt und stolz darauf. Wir haben bislang 50 Fernsehauftritte hinter uns und allein im vergangenen Jahr an die 200 Liveauftritte absolviert.

I TOP: Betreibt ihr die Musik hauptberuflich?

Wie aus der vorherigen Antwort zu erkennen ist – bei unserem Arbeitspensum konzentrieren wir uns vollständig auf die Musik. ■

Das Interview führte Felix Scherer.
Fotos: www.dorfrocker.de

STOIBERS HAUSBAND

Die Dorfrocker, das sind die singenden Brüder Tobias (Schlagzeug), Markus (Akkordeon) und Philipp (Gitarre) Thomann. Eine dreiköpfige Liveband unterstützt sie bei ihren Auftritten. Die drei Franken zwischen 20 und 30 Jahren bespielen die Republik seit 2006. Einer ihrer bekanntesten Fans ist Ex-Ministerpräsident Edmund Stoiber, auf dessen 66. Geburtstag sie für die musikalische Untermauerung sorgten. Auch in der Schweiz, in Österreich, Holland, Frankreich und Las Vegas sorgten sie schon für Stimmung.

Ihre Show dauert normalerweise rund vier Stunden und besteht aus rockiger Stimmungsmusik mit deutschen Texten. Ob Bierzelt oder Ballermann, die gute Laune steht im Vordergrund – entsprechend fallen die

Songs aus: „Faulpelz“, „Lula tanzt den Hula“ oder „Nur die Harten kommen in den Garten“ lassen die Fans ausrasten. Mitsingen ist bei ihnen ausdrücklich erlaubt. Die aktuelle Doppelsingle „Vogelbeerbaum/Schwarz-Rot-Gold“ erreichte aus dem Stand Platz 59 der deutschen Charts.

Um sich für ihr forderndes Tourprogramm fit zu halten, wird Fußball gespielt, Fahrrad gefahren und gejoggt. Neben dem Management der Band und dem Verfassen neuer Songs, ist ihnen die Pflege ihrer Website ein wichtiges Anliegen. Ein Ende der steilen Karriere ist nicht in Sicht, trotzdem liegt vorsorglich ein „Plan B“ in der Schublade. Die gelernten Steuerberater, Steuerfachangestellten und Grundschullehrer halten sich mit Fortbildungen permanent auf dem neuesten Stand.



Fotos: Mainzer Proviant-Magazin, Mainzer Messe Gesellschaft

Das Oktoberfestprogramm

Wer spielt wann?

Donnerstag, 7. Oktober:

Musikkapelle Freunde der Feuerwehr Mainz-Gonsenheim (Eröffnung, 18 Uhr), Münchner Zwiertacht (ab 20 Uhr)

Freitag, 8. Oktober:

Störzelbacher one & six (ab 19 Uhr)

Samstag, 9. Oktober:

Grumis (ab 19 Uhr)

Sonntag, 10. Oktober:

Volks- und Gebirgstrachtenverein Edelweiß Mainz-Weisenau (Frühschoppen, ab 11 Uhr), Edelweiß Spitzbaum (Sonntagsparty, ab 15 Uhr)

Montag, 11. Oktober:

Dorfrocker (ab 19 Uhr)

Dienstag, 12. Oktober:

die bayrische 7 (ab 19.30 Uhr)

Mittwoch, 13. Oktober:

Grumis (ab 19 Uhr)

Donnerstag, 14. Oktober:

Die Isartaler Hexen (ab 19 Uhr)

Freitag, 15. Oktober:

Echt guat (ab 18 Uhr)

Samstag, 16. Oktober:

Midnight Ladies (ab 19 Uhr)

Sonntag, 17. Oktober:

Jürgen Wiesmann und die Kasteler Musikanten (Frühschoppen, ab 11 Uhr), Edelweiß Spitzbaum (ab 14 Uhr)

Das Hauptzelt öffnet von Montag bis Samstag um 16 Uhr, am Sonntag um 10.30 Uhr.

Mainzer
Oktoberfest



die bayrische 7